

Inhalt

Vorwort von Prof. Dr. Martin Allespach – Leiter und Direktor	2
1. Eröffnungsfeier des 81. Lehrgangs 2016 / 2017	7
2. Exkursionen und Projekte	13
2.1 Exkursionen	13
2.2 Bei den Europäischen Institutionen in Straßburg	14
2.3 Workshop in Wien mit der SOZAK	17
3. Studienreise nach Athen	22
4. Kaminabend mit Prof. Dr. Fritz Helmedag	27
5. Hugo Sinzheimer Preisverleihung	30
6. Verleihung des Preller-Preises 2017	31
7. Studentische Aktionen	33
7.1 Spendenbericht	33
7.2 Sommerfest	34
7.3 Aktion für gute Bildung: Der Schwörmontag in Ulm	35
8. Übersicht der Lehrveranstaltungen	36
9. TeilnehmerInnen des 81. Lehrgangs	39
10. Lehrkräfte und wissenschaftliche MitarbeiterInnen	41
11. Statements	44
12. Abschlussfeier des 81. Lehrgangs	46
13. Forschung:	
Mitbestimmung – Ein Thema für die Wirtschaftswissenschaften	49
14. Veröffentlichungen	51
15. Kuratorium	53
16. Freunde und Förderer	54
17. Beitritts- und Abbuchungserklärung	56
18. Nachruf	57

Vorwort von Prof. Dr. Martin Allespach – Leiter und Direktor

Dieses Jahrbuch dokumentiert einige der Highlights des 81. Jahrgangs: Die Eröffnungs- und Abschlussfeier, den gemeinsamen Workshop mit der Sozialakademie in Wien, die Exkursion zu europäischen Institutionen nach Straßburg und die Studienreise nach Athen. Diese vielfältigen Aktivitäten reihen sich in ein Studium ein, das etwas Besonderes und Einmaliges ist: In Deutschland, in Europa und in der Welt.



Zurzeit verfolgen wir die Idee, einen deutsch-israelischen Studiengang zu etablieren, gemeinsam mit dem Makro-Institut in Tel Aviv, der Fritz-Naphtali-Stiftung in Israel und der Hans-Böckler-Stiftung. Es ist nicht zufällig, dass die Europäische Akademie der Arbeit mit ihrer fast 100-jährigen Geschichte in ein solches Projekt involviert ist. Und es ist nicht zufällig, dass man uns beim Aufbau eines Studiums für die Academy of Work (AoW) an der BRAC-University in Dakha, der Hauptstadt von Bangladesch, um inhaltliche und organisatorische Unterstützung gebeten hat. Hier hat der Studiengang im April 2017 begonnen. Der dreimonatige Zertifikatslehrgang, der sich an junge Nachwuchsführungskräfte der Gewerkschaften richtet, umfasst Themen wie Globalisierung, Due Diligence und gute Arbeit in der globalen Lieferkette. Einheimische Referenten und Moderatoren, aber auch internationale Gastreferenten übermitteln ihr Wissen und ermöglichen wertvollen Erfahrungsaustausch und den Aufbau eines Netzwerks. Ich hatte auch eine besonders ergreifende Erfahrung als Gastlektor in der Zusammenarbeit mit den Teilnehmern. Diese führte dann zu einem weiteren Austausch zwischen den Studierenden des 81. Lehrgangs der EAdA und der AoW mit einer besonderen Videobotschaft.

1. Studium

Das Studium an der EAdA ist zweifelsohne herausfordernd. Was die Breite und Tiefe der behandelten Themen angeht aber auch was die extensiven und intensiven Lernzeiten betrifft. Dafür ist der Kompetenzerwerb enorm. Wirtschaftspolitische Entscheidungen können eingeordnet und erklärt, ökonomische Zusammenhänge verstanden werden. Das Studium setzt sich intensiv mit Wirtschaftstheorie, mit mikro- und makroökonomischen Fragestellungen auseinander. Die ökonomischen Grundlagen der Tarifpolitik werden erörtert, sodass die Lohnpolitik, auch im internationalen Vergleich, bewertet werden kann. I.S. eines institutionen-ökonomischen Ansatzes kann ein Einblick in die betriebliche Sicht geschaffen werden.

An der Stelle möchte ich mich ausdrücklich bei unserer wirtschaftswissenschaftlichen Dozentin, Frau Dr. Sahin bedanken. Mit ihrer nachgewiesenermaßen hohen volks- und betriebswirtschaftlichen Expertise und ihrer hervorragenden Vernetzung in die scientific community hat sie in dem von ihr verantworteten Bereich eine Lehre auf hohem wissenschaftlichen Niveau etabliert.

Unter Zugrundelegung unterschiedlichster Bezugsdisziplinen - der Arbeitswissenschaft, der Industrie- und Arbeitssoziologie, der Arbeitspolitik, der Arbeitspsychologie, der Berufswissenschaft — setzt sich das Studium intensiv mit Arbeit, ihrer Verfasstheit und ihrer Gestaltung auseinander. Zentrale Debatten zur Theorie und Praxis der Interessenvertretung werden angesprochen und diskutiert.

Im juristischen Bereich sind unsere Absolventen mit den Methoden der Rechtsanwendung vertraut und haben einen vertieften Einblick in das Zivilrecht, das individuelle und kollektive Arbeitsrecht, das Sozialrecht sowie das Verfassungsrecht.

Die Absolventen verfügen über ein detailliertes Wissen über die sozialen Sicherungssysteme in Deutschland, ihrer Funktionsweise, Probleme und Herausforderungen. Die erfolgt in Auseinandersetzung mit wohlfahrtsstaatliche Strategien und Konzepten in Europa.

Das Studium an der EAdA verfolgt einen ganzheitlichen Kompetenzansatz. Neben fachlichem Wissen werden Methoden- und Sozialkompetenzen vermittelt. Diskurse können kritisch analysiert werden. In Auseinandersetzung mit der Ethik lernen die Studierenden philosophisch zu denken. Die Absolventen wissen Projekte zu organisieren und zum Laufen zu bringen. Kommunikation- und Konfliktmanagement stehen ebenso auf dem Stundenplan wie Organizing und Campaigning.

Gelernt wird aber nicht nur, was auf dem Stundenplan steht. Das gemeinsame Lernen und Leben an der Akademie bietet darüber hinaus eine Reihe weiterer

informeller Lernanlässe. Sich gemeinsam organisieren, Konflikte konstruktiv lösen, dem anderen Argument mit Achtung begegnen und mit anderen Meinungen anerkennend umzugehen.

Die Kompetenzen werden umfänglich überprüft (Klausuren, Referate, Wissenschaftliche Hausarbeit, Abschlussprüfungen). Die Studierenden des 81. Jahrgangs haben diese Prüfungen mit Bravour bestanden. Nochmals herzlichen Glückwunsch dazu. Erworbene Kompetenzen zeigen sich aber vor allem in der Praxis. Und da war ich schon beeindruckt, wie sich die Studierenden des 81. Jahrgangs auf die für die Volkswirtschaft typischen mathematischen Modellierungen eingelassen hatten, als Prof. Dr. Helmedag bei seinem Gastvortrag an der EAdA über die Frage referierte, von wo aus größere beschäftigungspolitische Effekte zu erwarten sind: Durch die Verkürzung der Arbeitszeit oder durch Lohnerhöhungen (Flassbeck-Bontrup-Kontroverse). In der Diskussion mit dem Chefökonom des griechischen Arbeitgeberverbandes im Rahmen unserer Studienreise nach Athen wurden entlang der gezeigten Grafiken von den Studierenden hochqualifizierte Beiträge geleistet, sodass eine Diskussion auf hohem Niveau entstand.

2. Forschung

Das Forschungsprojekt „Mitbestimmung – ein Thema für die Wirtschaftswissenschaften“ ist in diesem Jahrbuch in einem eigenen Kapitel etwas genauer beschrieben.

Darüber hinaus haben wir ein weiteres Forschungsprojekt bei der Hans-Böckler-Stiftung beantragt: „Berufsschulen als Gestalter des digitalen Wandels? Empirische Erkenntnisse aus der schulischen Ausbildungspraxis in Hessen.“ Im Zusammenhang mit Industrie 4.0 stellen sich für die Berufsschulen verschiedene Fragen: Wie sind diese mit entsprechender Infrastruktur ausgestattet? Haben die Lehrkräfte den Umgang mit dieser gelernt und haben sie die Kapazitäten, diese zu nutzen? Welche Akteure verfolgen welche Interessen im Umgang mit dem digitalen Wandel? Gibt es bereits gute Beispiele für den Umgang mit der Digitalisierung in Berufsschulen? Wie sieht dieser aus und wie ist er finanziert? Welche Standards könnten sich daraus ergeben? In diesem Sinne soll die tatsächliche Situation vor Ort erfasst und Handlungsspielräume ausgelotet werden. Es soll Klarheit darüber geschaffen werden, welche Herausforderungen und Probleme genau durch den digitalen Wandel in Bezug auf die Ausstattung der Schulen und den schulischen Teil der Berufsausbildung vorhanden sind und wie die Akteure vor Ort mit diesen umgehen. Kurz: Wie sind die Berufsschulen auf die Digitalisierung vorbereitet?

3. Politikberatung

2017 wurde ich vom Landtag in Hessen gebeten, eine Stellungnahme zum Thema „Digitalisierung in Hessen“ abzugeben. Im Landtag habe ich dann zum Thema Bildung und Digitalisierung vorgetragen.

Die Stellungnahme ist auf der Internetseite des Landtags zugänglich (<https://hessischer-landtag.de/sites/default/files/scald/files/HAA-AV-013-T2.pdf>).

4. Neubau: Der Anfang ist getan - Spatenstich



Von links: Hubertus Dreßler (Dreßler Bau), Franz Julius Partes (IGEMET), Wolfgang Kienle (IGEMET), Martin Allespach (EAdA) und Rainer Gröbel (IG Metall)



5. Das House of Labour

Die Academy of Labour (AoL) ist im deutlichen Wachstumsmodus. 2017 wurde der zweite Jahrgang für das Bachelor-Studium begonnen. Daran nehmen wieder einige ehemalige EAdA-Absolventen teil. Durch Anrechnung der an der EAdA erbrachten Studienleistungen haben sie die Möglichkeit, dieses berufsintegrative Bachelorstudium B.A. Personal und Recht in 18 Monaten zu durchlaufen. 2018 wird ein Teil der Studierenden aus dem 1. Jahrgang bereits ihr Studium beenden. Es wird bereits an einem MBA „Nachhaltiges Management“ gearbeitet, das dann im nächsten Jahr erstmals angeboten werden soll. Darüber hinaus gibt es Zertifikatsstudiengänge, etwa im Bereich Beteiligungsmanagement. Auch die durchgeführten Seminare nehmen deutlich zu.

Informationen zur AoL und ihren vielfältigen Angeboten finden sich im Internet unter: www.academy-of-labour.de

1. Eröffnungsfeier des 81. Lehrgangs 2016/ 2017

Am 10. Oktober 2016 lud die Europäische Akademie der Arbeit zur Eröffnungsfeier des 81. Lehrgangs ins Gästehaus der Goethe-Universität ein.

Neben dem Leiter und Direktor der Akademie, Prof. Dr. Martin Allespach, und Rainer Gröbel, Kuratoriumsvorsitzender der EAdA, begrüßten auch der Oberbürgermeister Peter Feldmann und der Vize-Präsident der Goethe-Universität, Prof. Dr. Manfred Schubert-Zsilavec, die angehenden Studierenden.



Rainer Gröbel



Prof. Dr. Martin Allespach



Peter Feldmann

(Foto: Rainer Ruffer)



Prof. Dr. Manfred Schubert-Zsilavec

Den Festvortrag hielt in diesem Jahr Prof. Dr. Jutta Allmendinger, Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung.

Ihr Vortrag thematisierte die

"Herausforderungen und Gestaltungsoptionen von Arbeit und Bildung".

Allmendinger ist Professorin für Bildungssoziologie und Arbeitsmarktforschung und Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung. In ihren Forschungen beschäftigt sich die Soziologin mit Bildungs- und Berufsverläufen von Frauen und Männern im Geflecht von Bildungsinstitutionen, Arbeitsmarkt und Staat. Einer ihrer Themenschwerpunkte ist die Untersuchung von Ungleichheit zwischen Frauen und Männern in der Arbeitswelt, speziell in Fragen der institutionellen Rahmenbedingungen. Zudem ist sie Trägerin des Bundesverdienstkreuzes erster Klasse und war eine der potentiellen Kandidaten für das Amt des deutschen Bundespräsidenten 2017.



Dass der Zugang zu Bildung von der sozialen Herkunft der Kinder abhängt, sei hinlänglich bekannt, so stellte Allmendinger einleitend fest. Damit sind die Bildungs- und Ausbildungschancen von Jugendlichen in Deutschland und Europa nicht gleich verteilt. Allmendinger illustriert dies am Beispiel der unterschiedlichen Lebenswege von vier Kindern, darunter ihrem Sohn, über die sie ein Buch veröffentlicht hat (Schulaufgaben, 2012). Diese sogenannten selektiven Strukturen und Mechanismen



wirken allerdings nicht nur bei der sozialen Herkunft, sondern hätten sich auch in anderen Bereichen wie Raum, Zeit, Geschlecht, Alter und Ausbildungsinhalte (wieder) herausgebildet. Allerdings ist die soziale Herkunft nach wie vor das Merkmal Nummer eins, welches am stärksten über die Bildungs- und Ausbildungschancen und damit über die Zukunft unserer Jugend entscheide.

Was die räumlichen Unterschiede betreffe, so verweist die Soziologin auf bestehende Unterschiede zwischen den Bundesländern und auf die zum Teil demographisch bedingte Bildungskluft zwischen Stadt und Land. Interessant seien besonders jene Bundesländer, in denen Schüler und Schülerinnen aus sozial benachteiligten Familien über die Zeit Boden gut machen können und sich die Kluft in den Bildungsergebnissen etwas schließt. Dies zeige, dass Unterschiede in Bildungsergebnissen nicht genetisch bedingt seien.

Der geschlechtliche Aspekt selektiver Strukturen und Mechanismen zeige sich in den PISA-Studien und Untersuchungen durch das IQB (Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen). So wüssten wir, dass Jungen in Mathematik besser abschneiden, Mädchen dagegen im Bereich Lesekompetenz höhere Werte erzielen. Hier seien viele Prozesse der (Selbst-) Zuschreibung zu finden, denen man teilweise durch getrennten Unterricht beikommen könne.

Selektive Strukturen über den Lebensverlauf zeigten sich dahingehend, dass jene Personen mit einer hohen Grundbildung auch die Möglichkeit zu weiteren Bildungsmöglichkeiten erhielten. In diesem Zusammenhang erwähnt Allmendinger den Matthäus-Effekt, nach dem aktuelle Erfolge oft durch frühere Erfolge bedingt seien und die gegenwärtige Leistung weniger berücksichtigt würde. Umgekehrt ergeht daraus der Schluss, dass jenen Menschen ohne oder mit niedrigem Bildungsabschluss eine zweite oder dritte Bildungschance verwehrt bleibe. Daraus resultiere die Forderung nach einem Angebot von Weiterbildungsmöglichkeiten auf unterschiedlichen Bildungsebenen gerade für Menschen mit niedrigen Bildungsabschlüssen. Bildung und Alter, so Allmendinger, müssten breiter und weniger selektiv zusammengedacht werden.

Der Zeitfaktor im Hinblick auf selektive Strukturen zeige sich durch die zunehmende Verengung der Bildungszeit. Obwohl wir immer älter werden und auch länger erwerbstätig sein können, versuchen wir, die Zeit der Bildung und Ausbildung immer stärker zu komprimieren und damit auch Zeiten der sozialen Kompetenzentwicklung aus den Lebensverläufen zu nehmen. Als Beispiel sei hier die frühere Einschulungszeit in Verbindung mit einer Schulzeit von acht Jahren an vielen Gymnasien genannt. Zivil- und Militärdienst sind ausgesetzt und die Studienzeit ist durch den Wechsel vom Diplom zum Bachelor für drei Jahre vorgesehen.

Die Ausbildungsinhalte als letzte Kategorie der Bildungsselektion sind dagegen oft

nicht auf die Motivation, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler und Schülerinnen zugeschnitten. Hierfür fehle oft die Transparenz, was in bestimmten Berufen gefordert werden würde. Die Komprimierung der Ausbildungsinhalte fordere eine frühzeitige fachliche Schwerpunktsetzung, die den weiteren Bildungsweg festlege. Um diese Selektionsmechanismen zu vermeiden, nennt die Soziologin drei wesentliche Punkte: den Abbau von Bildungsarmut, die Durchsetzung eines breiten Bildungsbegriffs und die Verknüpfung von Beruf, Fähigkeiten und Interessen. An oberster Stelle stehe, laut Allmendinger, der Abbau von Bildungsarmut und damit die Förderung von Bildungsgerechtigkeit. Dazu müsse man ein Recht auf Mindestbildung verankern, also einen Standard entwickeln, was jeder Bürger und jede Bürgerin in Deutschland an Bildung erhalten solle. Erst wenn wir alle Menschen mitnähmen, befähigten wir sie zur gesellschaftlichen Teilhabe. Zudem hätte eine stärkere individuelle Förderung in vorschulische und schulische Bildung eine Senkung längerer Phasen der Arbeitslosigkeit zur Folge. Die soziale Vererbung von Bildungsarmut könne durchbrochen, Transferleistungen reduziert werden. Bei Kindern aus sozial schwachen oder Familien mit Migrationshintergrund blieben Bildungspotentiale immer noch ungenutzt. Allmendinger hob hervor, dass gerade Arbeitslosigkeit bei jungen Menschen große psychische Belastungen, das Gefühl, nicht gebraucht zu werden und Resignation auslöse. Staatliche Transferleistungen würden daran wenig ändern, da es um weit mehr als um Geld ginge. Die Verantwortung für jene ausgeschlossenen Jugendlichen ist die von Politik,



Wirtschaft und Gesellschaft – also von uns allen.

Alle mitzunehmen heißt auch, eine Unterbrechung der Erwerbsarbeit für Frauen und Männer zu ermöglichen. Dies meint nicht nur Zeiten der Kinderbetreuung, sondern auch Auszeiten für die Pflege von Älteren, für die Weiterbildung und auch für die eigenen Interessen. Allmendinger betont, es sei für sie unvorstellbar, dass Frauen und Männer bis zu ihrem 65. und 67. Lebensjahr ununterbrochen in Vollzeit erwerbstätig sind. Dringend zu überdenken sei daher die Frage, wie lange unsere Normalarbeitszeit sein sollte.

Die Durchsetzung eines breiten Bildungsbegriffs spricht die Curricula in den Schulen an. Dies hieße vor allem, Bildungszeit nicht zu reduzieren, mehr Zeit zum Lernen zu geben und soziale Kompetenzentwicklung, das politische Interesse und die Selbstwirksamkeit zu schulen.

Auch in der dualen Ausbildung und den Hochschulen ginge es um breitere Curricula und mehr Zeit. Als Beispiel nennt Allmendinger die Schweiz, Dänemark oder Österreich, die in der Berufsausbildung eine breitere Orientierung ermöglichten und erst anschließend eine Festlegung auf spezifische Fächer erwarteten. Beim Studium sollte dagegen die Hochschuleingangsphase als eine Art „Studium Generale“ gestaltet sein, das den Einblick in verschiedene Disziplinen und Methoden ermögliche. Darüber hinaus sollte das Hochschulsystem eng mit dem dualen System verknüpft werden. Das Gegeneinanderstellen von Studium und dualer Ausbildung, wie es derzeit der Fall ist, erscheine ihr nicht hilfreich. Für beide Bildungswege müsse man auch eine Weiterbildung ermöglichen, die durchaus auch für einen zweiten oder dritten Beruf ausbilde. Damit meint Allmendinger allerdings nicht, dass Bildung uns ausschließlich auf ein Leben in Erwerbstätigkeit vorbereiten soll. Eine breite Bildung wird vielmehr benötigt, um auch außerhalb der Erwerbstätigkeit zurechtzukommen, sie dient der gesellschaftlichen Teilhabe, der Neugierde an Anderem, der politischen Partizipation. All dies fördere den gesellschaftlichen Zusammenhalt, Bildung sei funktional für Erwerbchancen aber auch für die Entwicklung des Selbst und den Einsatz für die Gesellschaft. Bildung müsse somit lebenslang stattfinden können und dürfe nicht auf die frühen Lebensjahre, auf Schule und Ausbildung oder auf den Erwerb von kognitiven Kompetenzen reduziert werden. Sicherlich seien kognitive Kompetenzen relevant und wichtig für den Arbeitsmarkt von heute und morgen. Allerdings verlangten beide, das Leben und die Erwerbstätigkeit, wesentlich mehr als kognitive Kompetenzen. Ein breit gefasster Bildungsbegriff, wie ihn Allmendinger versteht, erfasst neben kognitiven Kompetenzen ebenso soziale und emotionale Kompetenzen.

Damit verbunden ist die Forderung nach einer Verknüpfung von Beruf, Fähigkeiten und Interessen. Derzeit beobachte man eher eine Zuweisung von Berufen, die sich

nach den Attributen der Berufe selbst ausrichtet. So begründen Frauen ihre Berufswahl, warum sie Erzieherin, Lehrerin oder Bankkauffrau werden wollen, damit, dass diese Berufe ihnen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie zeitliche Flexibilität ermöglichen. Wären diese Merkmale für alle Berufe selbstverständlich, dann könnten wir erreichen, dass junge Menschen ihre Berufswahl viel stärker nach ihren Interessen und Fähigkeiten ausrichteten und nicht an den Rahmenbedingungen orientieren müssten. Damit ließe sich auch die starke Trennung zwischen Männer- und Frauenberufen und somit auch das bestehende Lohngefälle in Ansätzen reduzieren.

Wenn wir einheitlich handelten, so Allmendinger abschließend, wäre es möglich, Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit herzustellen, die Innovationskraft in Deutschland zu stärken und den so wichtigen gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern.

(Mitschrift: Anuar Hassan)



2. Exkursionen und Projekte

Die Lehrveranstaltungen des 11-monatigen EAdA-Studiums werden auch in diesem Jahr durch eine Vielzahl von Exkursionen, Veranstaltungen und Projekten ergänzt.

2.1 Exkursionen

Antifaschistischer Stadtrundgang

Auftakt zum 81. Lehrgang machte der mittlerweile traditionelle antifaschistische Stadtrundgang mit Bruni Freyisen, die den Studierenden auch im strömenden Regen Frankfurts politische Vergangenheit näher brachte. An dieser Stelle sei Bruni noch einmal herzlich gedankt.



Landesmuseum für Technik und Arbeit

Im Technoseum in Mannheim, ehemals Landesmuseum, hatten die Studierenden die Möglichkeit, sich mit der Geschichte der Industrialisierung des Landes vertraut zu machen. Neben erkenntnisreichen Eindrücken in den technischen, sozialen und politischen Wandel seit dem 18. Jahrhundert des deutschen Südwestens bot sich auch allerhand praktisches Anschauungsmaterial.



Besuch beim Bundes- und Landessozialgericht

Am 24. Mai nahmen die Studierenden an einer Verhandlung des Bundessozialgerichts in Kassel teil. In mehreren Fällen wurden Fragen zum Grundsicherungssystem des 2. Sozialgesetzbuches verhandelt.

Im Anschluss hatten die Studierenden die Gelegenheit, mit Mitgliedern des Senats über die Fälle zu sprechen und Fragen zu stellen.



2.2 Bei den Europäischen Institutionen in Straßburg



Am 15.03.17 fuhr der 81. Jahrgang der Europäischen Akademie der Arbeit für eine zweitägige Exkursion nach Straßburg, um einen Einblick in die Struktur und Arbeitsweise der Institutionen der EU zu bekommen. Während nach Ankunft in Straßburg für einen Teil des Lehrgangs ein Abstecher in das malerische Münsterviertel mit seiner Grand' Rue

und das Straßburger Münster auf dem Plan stand, erkundete die zweite Gruppe mit einer Bootstour die Innenstadt. Sehenswert waren hier das Europaviertel, das Quartier Impérial und die Grande Ile.

Gegen Mittag ging es dann zum Europäischen Parlament. Über den großen Platz mit seinen hochreichenden Fahnen fand man sich dann in einem kreisrunden, fensterbestückten Innenhof, zu dem die Fenster der Büros der Parlamentarier ausgerichtet sind.

Empfangen wurden die EAdAisten vom Besucherdienst des Europa-Parlaments, der über die Entwicklung und Arbeitsweise der Institution informierte und der auch die ersten Fragen der Studierenden beantwortete. Als nächstes stand die Teilnahme an einer Plenarsitzung an, deren Ablauf und Inhalte die Studierenden auf der Besuchertribüne verfolgen konnten. Thema der Sitzung war die Sicherheitslage der EU auf den Tag genau ein Jahr nach den Anschlägen in Brüssel. Über Kopfhörer hatten die Besucher anhand einer simultanen Übersetzung in der gewünschten Landessprache die Möglichkeit, die Beiträge der Parlamentarier zu verstehen.

Im Anschluss der Plenarsitzung standen Gespräche mit Udo Bullmann, einem SPD-Europaabgeordneten für Hessen sowie mit Julie Ward, einer britischen Parlamentarierin der Labour-Partei, auf dem Programm. Diskutiert wurden unter anderem der bevorsteh-



ende Brexit, die Notwendigkeit einer starken Arbeiterbewegung sowie der gewerkschaftlich unterstützte Kampf gegen Rassismus. Den Abend verbrachten die Studierenden im beschaulichen Molsheim bei französischem Essen.

Am zweiten Tag stand als erstes der Besuch beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) auf der Tagesordnung. Für einen zusammenfassenden Überblick über die vielfältige Arbeit und Aufgaben des Gerichts gab es im Presseraum der Institution einen informationsreichen Kurzfilm mit dem Titel „Das Gewissen Europas“. Im Anschluss ging es in den Sitzungssaal, wo die 41 EAdAisten von einer aus Baden-Württemberg stammenden Richterin über die Fach- und Einsatzbereiche des Gerichts informiert wurden. Der Gerichtshof kann angerufen werden, wenn die in der Menschenrechtskonvention aufgeführten Grund- und Menschenrechte verletzt worden sind. Die Zuständigkeit bezieht sich auf Beschwerden, die entweder von Vertragsstaaten gegen andere Vertragsstaaten (Staatenbeschwerde) oder von Einzelpersonen gegen Vertragsstaaten (Individualbeschwerde) eingereicht wurden. Derzeit sind rund 78.000 Verfahren anhängig. Grundsatz ist, dass alle Anfragen bearbeitet werden müssen, jedoch werden nur jene Fälle verhandelt, wenn auch die rechtlichen Möglichkeiten im jeweiligen Land vorab ausgeschöpft wurden. Dabei betreffen viele der derzeit laufenden Verfahren die Krise in der Ukraine oder die momentanen Verhältnisse in der Türkei. Inhaltlich geht es dabei beispielsweise um menschenrechtswidrige Haftbedingungen oder die Diskriminierung von Minderheiten. In der darauffolgenden Frage- und Diskussionsrunde wurde den Studierenden unter anderem der komplizierte Rechtsweg am Beispiel von Flüchtlingen im Falle einer drohenden Abschiebung nähergebracht.

Der Abschluss des Aufenthalts in Straßburg galt dem Besuch beim Europarat. Gleich zu Beginn wurden die Studierenden in einem Einführungsvortrag darauf hingewiesen, dass es sich beim Europarat nicht um eine Institution der Europäischen Union handelt, sondern um eine eigenständige Organisation von mittlerweile 47 europäischen Nationen, die 1949 auf Initiative von Winston Churchill von 10 Staaten gegründet wurde. Der sich als Verhandlungs- und Dialogforum für Regierungen verstehende Europarat ruht seit seiner Gründung auf den Grundsätzen der



Europarat ruht seit seiner Gründung auf den Grundsätzen der

Menschenrechte, der pluralistischen Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit. Nach dem interessanten Abriss in die Geschichte und Struktur der Organisation hatten die Studierenden noch die Gelegenheit mit einer Referentin der parlamentarischen Versammlung des Europarats über die Rolle des Europarats in der politischen Landschaft zu sprechen. Trotz der eingeschränkten finanziellen und personellen Ausstattung als auch der begrenzten Sanktionsmöglichkeiten der Organisation sprechen mehr als 200 völkerrechtliche Verträge, die das Leben von rund 820 Millionen Menschen mitprägen, für die Notwendigkeit der Einrichtung, so die Referentin. Erläutert wurde die Wirkmächtigkeit und die Möglichkeiten der Einflussnahme des Europarats anhand von Beispielen, wie die Entwicklung effektiver Maßnahmen gegen die wachsende Einkommensungleichheit oder die Klärung der schwierigen ethischen Fragen der Leihmutterchaft. Der Besuch beim Europarat bildete den Abschluss des Besuchs bei den Europäischen Institutionen in Straßburg. Vollbepackt mit neuen und nur vor Ort zu gewinnenden Erkenntnissen und Diskussionsstoff machten sich die 41 EAdAisten am späten Nachmittag auf den Rückweg nach Frankfurt.



2.3 Workshop in Wien mit der SOZAK

Am 10. Januar 2017 hieß es für die 40 EAdAisten des 81. Lehrgangs auf nach Wien, um im Rahmen eines 4-tägigen Workshops mit den Studierenden des 66. Lehrgangs der Wiener Sozialakademie der Bundesarbeitskammer Österreich – kurz: SOZAK – unterschiedliche Kampagnen-formen kennen zu lernen und deren gewerkschaftliche Einsatzmöglichkeiten einzuüben. Der im zweiten Jahr in Folge stattfindende länderübergreifende Kampagnen-workshop mit der SOZAK ist das Resultat der erfolgreichen Zusammenarbeit vom Vorjahr, deren Ergebnisse in einer Broschüre festgehalten wurden.



Auch in diesem Jahr wurde auf der Grundlage eines praxisnahen Fallbeispiels – der Stellenabbau im fiktiven Betrieb „Hoitzhittn GmbH“ – österreichisch-deutsche Kampagnen-Workshops gebildet. Jede Kampagne stellte dabei die Betriebsratskörperschaft des Beispielunternehmens dar und hatte die Aufgabe, jeweils auf den Fall zugeschnittene Aktionen gegen den Stellenabbau zu planen und praktisch auszuarbeiten. Unter der fachkundigen Begleitung von Kampagnenexperten und einer vorausgehenden Einführung in die Theorie des Projekt- und Kampagnenmanagements galt es nun, findige Ideen und Aktionen zu entwickeln und diese präsentationsreif zu gestalten.

Nach einer herzlichen Willkommensbegrüßung am Abend der Ankunft der EAdA-isten und einer ersten Kennenlernrunde mit den 24 SOZAK-Studierenden stand für die nächsten Tage die Kampagnenkonzeption auf dem Plan. Diese wurde in insgesamt sieben Workshops von den Studierenden ausgearbeitet:



Bei der Kampagne „Aktion im

Betrieb“ unter der Anleitung von Dietmar Weiss (vida Gewerkschaftssekretär) liegt der Fokus der Durchführung der Aktion innerhalb des Betriebes.

Dabei sind die Bestandteile einer erfolgreichen betrieblichen Aktion die Vermittlung

einer vollständigen Problemwahrnehmung, eine gute Zielgruppenanalyse und die Entwicklung einer kreativen Idee. Die Durchführung der Aktion erfolgt letztendlich mit dem Ziel, die eigene Position überzeugend an die Belegschaft zu vermitteln.

Die Straßenaktion mit Gerhard Kopinits (Kampagnenabteilung der GPA-djp) zielt dagegen auf die Gewinnung einer breiten Öffentlichkeit. Dabei beabsichtigt eine Straßenaktion, die betriebliche Auseinandersetzung auch zum Anliegen des Gemeinwohls zu machen. Denn die „gewonnene Öffentlichkeit ist eine der stärksten Verbündeten – oft die einzige Chance, unser Anliegen durchzusetzen“, so Gerhard Gstöttner-Hofer von der Bildungsabteilung der GPA-djp. Die Social-Media-Kampagne mit Guido Brombach (DGB Bildungswerk in Hattingen) zielt darauf ab, das Anliegen über Online-Kanäle wie Facebook, Twitter, YouTube, LinkedIn oder über Blogs zu verkünden. Zielorientierte Ansprachen, regelmäßige Inhalte, konkrete Themen und Aktualität sind dabei das A und O der Online-Kommunikation. Marketingtechnisch zielt die Social-Media-Kampagne darauf ab, möglichst viele Emotionen bei der Zielgruppe zu wecken.

Beim sogenannten „Organizing“ mit Martin Windtner (ÖGB-Gewerkschaftssekretär) und Sandra Stern (UNDOK im ÖGB) wird ein beteiligungsorientiertes Kommunikations- und Verteilernetzwerk von Unterstützern und Aktiven aufgebaut, welches über den engen Kreis des Betriebsrates hinausgeht. Kampagnentechnisch ist das Organizing ein ganzes Bündel von Aktionen, das im Rahmen von Eskalationsstufen – beginnend vom Grad der Organisierung, über den Aufbau von Druck beim Konfliktgegner bis hin zur Mobilisierung der Aktiven – zur Lösung des Anliegens führen soll.

Auch bei der Guerilla-Marketing-Kampagne mit Wilke Witte (Kampagnentrainer ehemals IG BAU) soll anhand einer Reihe von Aktionen ein möglichst nachhaltiger Effekt erzielt werden. Dabei arbeitet die Kampagne, deren Begriff an die bekannte Kriegsführung angelehnt ist, mit ungewöhnlichen Mitteln und Strategien. Allerdings soll beim Guerilla-Marketing niemandem geschadet werden, vielmehr möchte man durch eine besonders kreative Aktion eine Botschaft übermitteln und die Zielgruppe für das gemeinsame Anliegen mobilisieren.

Der Workshop zur Erstellung eines Kampagnen-Blogs mit Richard Ondraschek (Organisationsreferent des ÖGB) und Irene Steindl (Schreibtrainerin, ehemals PRO-GE) begleitet und dokumentiert einerseits eine bereits bestehende Kampagne, erfüllt aber auch einen aktiven Part, indem die Zielgruppe direkt angesprochen, interessiert, informiert und integriert wird. User werden somit zu aktiven Unterstützern. Das dabei verwendete Word-Press erfüllt den Part als ideale Webanwendung zu Aufbau und Pflege des Blogs, da mit Word Press verwendete soziale Medien wie Facebook, Twitter und Co. sehr gut vernetzt werden können. Ebenso können eVotings,

Petitionen oder auch ein Kampagnen-Kalender erstellt werden.

Bei der Betriebsratskampagne gegen Union-Busting mit Stefan Sengl und Edward Strasser (PR Berater bei The Skills Group GmbH) sollen Strategien und Maßnahmen gegen die systematische Bekämpfung oder Unterdrückung von Arbeitnehmervertretungen entwickelt werden. Ziel des Workshops ist in erster Linie, ein Bewusstsein für das Problem zu schaffen. Dabei sollen Fragen gestellt werden wie: Was sind die Frühwarnsignale für Union Busting? Was kann im Fall der Fälle getan werden? Und worauf sollte schon vorher geachtet werden, um nicht unvorbereitet zum Opfer eines Angriffs zu werden?

Besonders eindrucksvoll in diesem Jahr war die Möglichkeit der Zusammenarbeit der einzelnen Workshops. So konnte beispielsweise durch die Social-Media-Gruppe die Aktionen-im-Betrieb-Kampagne oder die Aktion des Guerilla-Marketings in einem extra geschaffenen Blog vorangekündigt werden. Wie wichtig die Vernetzung und Kooperation der Aktiven und der Austausch mit allen Unterstützern gerade in der frühen Phase der Kampagnenarbeit sind, konnte von allen Beteiligten der Workshops bestätigt werden.

Am Freitag war es dann soweit. Die Studierenden präsentierten ihre Aktionen. Mit viel Witz und Ironie, als typisches stilistisches Mittel der Kampagnenarbeit, wurden die Ergebnisse der einzelnen Workshops eindrucksvoll vor den Kolleginnen und Kollegen, geladenen Gewerkschaftsvertretern und ehemaligen SOZAK-Studierenden in Szene gesetzt.

Den Auftakt bildete die Straßenaktion-Kampagne, die durch mehrphasige, öffentliche Einzelaktionen ihr Anliegen zum Ausdruck bringen wollte. Ironisch inszeniert wurde dies beispielsweise durch den Aufmarsch verkleideter Schädlingsbekämpfer, die einen „Hoitzwurm“ aus Pappmaschee mit Insektizid besprühten. Eine weitere Aktion war das Verteilen von Roten Karten im Publikum während eines gut besuchten Fußballspiels. Multimedial

begleitet wurde die Aktion dabei von der Social-Media-Kampagne unter dem Hashtag „Pro Hoitzhittn“.

Etwas ruhiger ging es die im Anschluss auftretende Organizing-Kampagne an, die ihren gut ausgeklügelten, mehrphasigen Eskalationsplan ge-



gen den geplanten Stellenabbau vorstellte. Beginnend mit der Analyse der Problematik durch Face-to-Face Gespräche mit den betroffenen Kolleginnen und Kollegen über die Bildung und Mobilisierung von Aktiven bis hin zur Ausarbeitung eines konkreten Handlungsplans sollte zunehmend Druck auf die Geschäftsleitung aufgebaut werden.

Ähnlich analytisch ging die Kampagne gegen Union-Busting vor, indem sie ihr strategisches Vorgehen bei kursierenden

Falschmeldungen oder gestreuten Gerüchten durch die Geschäftsleitung der Hoitzhittn GmbH darlegten. So ist eine der wichtigsten Maßnahmen des Betriebsrates, nicht in der Defensive zu verharren,

sondern offensiv den Kontakt zu Presse und Gewerkschaften zu suchen, um dadurch größtmögliche Transparenz zu zeigen. Inszeniert haben die Kolleginnen und Kollegen dies durch Rollengespräche von Betriebsratsmitgliedern.



In einem fulminanten Feuerwerk aus Konfetti und Luftschlangen starteten im Anschluss die Kolleginnen und Kollegen der Betriebsaktion, deren Kampagne in Form eines Jahrmarktes inszeniert wurde. So konnten die Beschäftigten der Hoitzhittn GmbH – unterstützt durch die Zuschauer – am Glücksrad- oder Arbeits-Lose-Stand erfahren, ob

sie von der geplanten Stellenrationalisierung der fiktiven Firma betroffen sind. All jene, die ein Kündigungslos gezogen hatten, erhielten an einem Suppenstand eine warme Gratis-Mahlzeit für Bedürftige.

Düster inszenierten sich die Kolleginnen und Kollegen des Guerilla-Marketings. In Form eines Hinrichtungsszenarios wurden die von der Kündigung bedrohten Mitarbeiter der Hoitzhittn GmbH von einem Henker zur Guillotine geführt. Typisch

für das Guerilla-Marketing waren auch die kampagnenunterstützenden Slogans wie „Unsere Zukunft verbrennt“ oder „Wenn Hoitzhittn geht, wird Retz zur Asche“. Auch hier spielten Social Media und der Kampagnen-Blog bei der Dokumentation und Begleitung der einzelnen Aktionen eine tragende Rolle.

Aus Sicht der Studierenden und Organisatoren war die Veranstaltung auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg, so dass die SOZAK und EAdA sich auf eine weitere Zusammenarbeit im nächsten Jahr freuen.

Der Mehrwert des Workshops für die Studierenden lag neben der Vermittlung von Theorie und Praxis der Kampagnenarbeit vor allem in der Möglichkeit des gewerkschaftlichen Erfahrungsaustauschs und in der Vertiefung der länderübergreifenden Kooperationsbeziehungen.

Ein herzliches Dankeschön für die gute Zusammenarbeit, Unterstützung und Gastfreundschaft sowie erkenntnisreiche 4 Tage gilt den Wiener Kolleginnen und Kollegen, den Studierenden der SOZAK und den Organisatoren der Veranstaltung Brigitte Daumen (Leiterin der SOZAK) und Georg Sever (Weiterbildung für ArbeitnehmervertreterInnen) sowie Bedia Sahin (Dozentin für Wirtschaftswissenschaften der EAdA).



3. Studienreise nach Athen

Am Montag, den 15.05.2017 reisten die Studierenden des 81. Lehrgangs im Rahmen einer Studienreise nach Athen. Für die nächsten 5 Tage war die in der Hauptstadt Griechenlands gelegene Unterbringung bestens für das bevorstehende Programm geeignet.

Als erster Programmpunkt ging es Dienstag früh mit dem Bus nach Agios Nikolaos, Viotia zur Betriebsbesichtigung von Aluminium of Greece (www.alhellas.com), um im Gespräch mit den Führungskräften mehr über den Betrieb zu erfahren. Dort angekommen, erhielten die Studierenden im Vorlesungsraum einen ausführlichen Vortrag über die Geschichte des Betriebs und die Bedingungen der Aluminiumproduktion. So hat das 1960 gegründete und 1966 in Betrieb genommene Unternehmen, das seinerzeit die modernste Aluminiumfabrik Europas war, eine jährliche Produktionskapazität von 800.000 Tonnen Aluminiumoxid und 164.000 Tonnen Aluminium. Der für das Aluminium benötigte Rohstoff Bauxit wird in unmittelbarer Nähe der Region abgebaut. Das Unternehmen ist seit 1973 an der Athener Börse als Aktiengesellschaft gelistet und beschäftigt über 1000 Mitarbeiter.



Neben den Fakten über das Unternehmen erhielten die Studierenden auch Einblicke in die betriebsinternen Probleme, mit der sich Aluminium of Greece seit einigen Jahren befasst. Im Anschluss des Vortrags konnten die EAdAisten sowohl mit dem Betriebsrat als auch mit einem Vertreter der Arbeitgeberseite in die Diskussion gehen und kritische Fragen stellen. Besonders im Fokus der Diskussion lagen die

Minimierung der Produktionskosten und die Umsetzung der Mitbestimmung. Für eine ausführliche Besichtigung der Produktionsorte, Förderanlagen und Arbeitsbedingungen wurde den Studierenden mit dem Werksbus eine Fahrt über das 75 Hektar große Betriebsgelände ermöglicht. Die während der Führung erhaltenen Informationen bestätigten die imposanten Eindrücke des riesigen Werkgeländes inmitten der malerischen Bergkulisse. Besonders beeindruckt hat die Erkenntnis, dass der Energiebedarf des Werks, den es durch eigene Kraftwerke deckt, 6 % des gesamten Bedarfs des Landes entspricht.



Auf dem Rückweg besuchten die Studierenden das Holocaust-Museum und die Gedenkstätte in Distomo. Dort erwartete sie ein Vortrag und ein Kurzvideo über das Massaker von Distomo, bei dem am 10.06.1944 das Dorf von Angehörigen einer SS-Kompanie als willkürliche „Vergeltungsmaßnahme“ überfallen wurde. Mit 218 ermordeten Menschen wurde fast das ganze Dorf ausgelöscht. Unter den Opfern befanden sich vor allem viele Frauen, Kinder und Alte (<https://www.memorialmuseums.org>).

Am Mittwoch wurde ein 24-stündiger, landesweiter Generalstreik von den zwei größten Gewerkschaften Griechenlands ausgerufen. Hauptanlass des Streiks waren die vom Parlament geplanten Sparmaßnahmen in Folge der Staatsschuldenkrise, welche nun schon seit über 7 Jahren das Leben der Menschen bestimmt. Mit diesem Streik zeigten sich viele der Studierenden solidarisch und demonstrierten außerplanmäßig an diesem Tag in den Straßen von Athen.

Am Donnerstagvormittag erwartete die Studierenden ein besonderer Programmpunkt. Sie waren zu Gast im Zentrum für Entwicklung der Bildungspolitik der GSEE (General Confederation of Greek Workers) für ein Treffen mit dem Vorstand.

Die Europäische Akademie der Arbeit ist den Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern in Griechenland keineswegs unbekannt. Sie schätzen das Bildungsangebot sehr und haben selbst eine ähnliche Einrichtung ins Leben gerufen. Diese in Griechenland ebenso als Akademie der Arbeit bezeichnete Institution wurde 2005 gegründet und ist dort die höchste Ebene gewerkschaftlicher Bildung. In der GSEE können unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt werden und damit auf die unterschiedlichen Wissensstände der Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingegangen werden. Weiterhin gibt es sowohl dezentrale Bildungsangebote in den einzelnen Regionen Griechenlands als auch ein zentrales Angebot in Athen. Jedoch gibt es nicht die Möglichkeit der Unterbringung in Athen, daher gestaltet es sich momentan noch schwierig, Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die von außerhalb kommen, an dem zentralen Bildungsangebot teilhaben zu lassen.



Im Anschluss ging es zu einer Podiumsdiskussion mit dem Thema „Ansichten und Dimensionen der Wirtschaftskrise in Griechenland und Europa“ in das Amphitheater der GSEE. Unter den Rednern waren Stavros Zografakis (Professor für Makroökonomie, Landwirtschaftliche Betriebslehre, Produktionsökonomie und EU-

Integrationswirtschaft an der Universität für Landwirtschaft in Athen), Nikos Mouzelis (Professor für Sozialwissenschaften an der London School of Economics in Athen und Vorsitzender des Forschungskomitees von KANAP GSEE), Nikos Fotopoulos (Professor für Sozialwissenschaften an der Universität Westmakedonia und Forscher des KANAP GSEE), Vasilios Patsouratis (Professor für Wirtschaftslehre an der Universität für Wirtschaftswissenschaften in Athen) und Ioannis Kouzis (Professor für Sozialpolitik an der Panteion Universität in Athen).

Die Redner diskutierten und gingen dabei auf unterschiedliche Fragen zur Krisenentwicklung, Arbeitslosigkeit und zu Europa ein. Ein fester Lösungsansatz oder ein Konzept, wie man mit einer derzeitigen Situation umgeht, und welche Ansätze auf die Agenda gehören, kamen dabei nur wenig bis gar nicht zur Geltung. Zu viele Faktoren spielen bei den Problemen Griechenlands eine Rolle, so dass man auf internationale Hilfe und Solidarität angewiesen ist, so die Wissenschaftler.



Am Nachmittag stand noch eine Stadtführung durch Athens Altstadt auf der Tagesordnung, wobei die Studierenden ihre neu gewonnenen wirtschaftspolitischen Erkenntnisse mit historischen Hintergrundinformationen des Landes in Zusammenhang bringen konnten. Der Besuch der Akropolis war hier selbstver-

ständlich. Ein gemeinsames Essen von griechischen Spezialitäten rundete den Donnerstag ab.

Am Freitag standen ein Treffen mit Führungskräften von SYRIZA und eine anschließende Diskussionsrunde auf der Tagesordnung. Thematisch ein zentraler Punkt war die Arbeitspolitik der Partei. Einleitend gab es einen Vortrag über die Geschichte der Partei. Ursprünglich war SYRIZA (übersetzt: Koalition der Radikalen Linken) ein Wahlbündnis, welches sich aus verschiedenen linken, kommunistischen, ökosozialistischen, maoistischen und trotzkistischen Gruppierungen zusammensetzte. Im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen und aufgrund der steigenden Popularität wurde dieses Wahlbündnis 2012 in eine Partei umgewandelt. Aus dieser Wahl ging SYRIZA als zweitstärkste Partei hervor und 2015 gewannen sie schließlich die Wahlen als stärkste Kraft. Seither bilden sie eine Koalitionsregierung mit der rechtspopulistischen Partei Anexartiti Ellines / ANEL (übersetzt: Unabhängige

Griechen). Ein Bestreben der Partei besteht in der Vereinigung der linken Kräfte in Europa sowohl gegen den aktuellen Rechtsruck als auch gegen das Kapital. Nur vereint könne man eine Gegenmacht darstellen, und nicht klein zersplittert und zerstritten wie es aktuell der Fall ist, so ein Vertreter der Partei.

Die anschließende Diskussionsrunde war geprägt von kritischen Nachfragen im Hinblick auf die Vereinbarkeit der parteipolitisch diametral orientierten Koalitionspartner, deren politische Ausrichtung und der Umgang mit der Staatsschuldenkrise. Mit Bezug auf die Krise des Landes argumentierten die Vertreter der Partei, dass ihnen von Seiten der EU die Hände gebunden seien. Der Spielraum, der ihnen bei der Ausübung ihrer Politik gelassen wird, sei kaum erwähnenswert.

Im Anschluss des Treffens mit der SYRIZA ging es zum letzten gemeinsamen Programmpunkt des Aufenthaltes in Athen. Geplant war ein Treffen mit Michael Massourakis, Chefvolkswirt des Griechischen Industrie- und Unternehmerverbandes (SEV).

Am Samstag machten sich die 41 EAdAisten wieder auf den Rückweg nach Frankfurt. Alle waren dankbar, dass solch eine Studienreise mit anregenden und interessanten Eindrücken ermöglicht werden konnte. Von diesen wertvollen Erfahrungen werden alle sicher noch lange zehren.



4. Kaminabend mit Prof. Dr. Fritz Helmedag



Am 10. Mai 2017 durften wir Prof. Dr. Fritz Helmedag in der Europäischen Akademie der Arbeit in der Universität Frankfurt am Main zu einem gemeinsamen Kaminabend mit den Studierenden des 81. Lehrgangs begrüßen. Fritz Helmedag, Professor für Volkswirtschaftslehre an der TU Chemnitz, Vertreter der Heterodoxen Wirtschaftstheorie und Experte auf dem Gebiet der Arbeitswerttheorie, hielt einen Vortrag zur gewerkschaftlichen Lohnpolitik.

Unter dem Titel „Nur mehr Stundenlohn oder auch weniger Arbeitsstunden? – Gewerkschaftsforderungen im Widerstreit“ griff Helmedag in seinem Vortrag die

traditionell lohnpolitische Debatte auf, nach der die Einzelgewerkschaften für ihr Klientel sowohl mehr Lohn als auch kürzere Arbeitszeiten anstreben.

Zur Beantwortung der Frage nach der „richtigen“ lohnpolitischen Strategie, die letztendlich auch in gewerkschaftspolitische Empfehlungen münden soll, untersuchte Helmedag unterschiedliche arbeitsmarkttheoretische Modelle, deren Ansichten seiner Meinung nach allerdings die großen gesamtwirtschaftlichen und kreislauftheoretischen Zusammenhänge verkennen.



Mit Bezug auf die Debatte der Arbeitszeitverkürzung mit Fokus auf den Abbau von Arbeitslosigkeit erwähnte Helmedag den Ökonomen Heinz Bontrup, der für eine 35-Stunden-Woche bei vollem Lohn- und Personalausgleich plädiert. Die derzeitige Massenerwerbslosigkeit resultiert Bontrup zufolge aus einer nicht hinreichenden Umsetzung von durch Technik und besserer Arbeitsorganisation generierter Produktivität in Arbeitszeitverkürzungen. Heiner Flassbeck zufolge, den Helmedag im Zusammenhang der „Bontrup-Flassbeck-Auseinandersetzung“ ebenso erwähnte, ist Arbeitslosigkeit dagegen eine Frage der Konjunktur und lasse sich nicht durch eine Verkürzung der Arbeitszeit bekämpfen. Abbauen ließe sich diese nur über eine größere effektive Nachfrage und im Besonderen über eine höhere Entlohnung. Laut Helmedag gibt es zwar Schwankungen in der Wirtschaftsaktivität, eine Beseitigung der Massenarbeitslosigkeit durch bloßen Konjunkturaufschwung ließe sich allerdings dadurch nicht erreichen.

Bei der Frage nach dem „richtigen“ Lohn in Zeiten der Massenarbeitslosigkeit orientieren sich Arbeitgeberverbände immer noch am neoklassischen Lohn- und Beschäftigungsmodell, nach des-



sen Grundannahme Arbeitslosigkeit vor allem eine Frage zu hoher Löhne ist. Laut Helmedag haben wir es allerdings mit einem „abgeleiteten“ Arbeitsmarktmodell zu tun, wonach letztlich die kaufkräftige Nachfrage bzw. die gesamtwirtschaftliche Produktivitätsentwicklung bestimmt, wie viel Arbeitskraft eingesetzt wird.

Helmedag kam in seinem Vortrag zu dem Schluss, dass Gewerkschaften bei Tarifverhandlungen eine Doppelstrategie von einerseits Lohnsteigerungen im Umfang

der nominalen Produktivitätssteigerung als auch eine Verkürzung der Arbeitszeit anstreben müssen. Erst diese verhindert einen Anstieg der Erwerbslosigkeit. Ohne diese zweite Komponente resultiert bei einer stagnierenden Nachfrage zwangsläufig ein weiterer Stellenabbau. Zusätzlich bedarf es einer Kräftigung der effektiven Nachfrage, um neue Stellen zu schaffen. Des Weiteren muss aber auch die Gegenseite davon überzeugt werden, dass solche Abschlüsse nicht die Gewinne der Unternehmen schmälern, da im Sinne einer produktivitätsorientierten Lohnpolitik

die Verteilungsneutralität gewahrt bleibt.

Auf die kritischen Fragen der Zuhörer im Anschluss des Vortrages von Helmedag entwickelte sich eine spannende Diskussionsrunde. Zentrale Themen waren unter anderem die Relevanz der marxistischen Wirtschaftstheorie heute, die Bedingungen für verteilungsgerechte, solidarische Arbeit und das Verhältnis von ökonomischen Funktionszusammenhängen und Betriebspolitik, nach der wirtschaftliche Prozesse entweder von Marktgesetzen abhängig sind oder durch soziale Interessen und Machtverhältnisse strukturiert werden.



soziale Interessen und Machtverhältnisse



Mit einem herzlichen Dankeschön verabschiedeten die Hörer des 81. Lehrgangs, Martin Allespach und Bedia Sahin ihren Gast. Dieser ließ erkennen, dass er sich über eine Einladung zur fortgesetzten Diskussion über die wirtschaftswissenschaftlich durchaus komplexe Thematik freuen würde und gerne wieder in die EAdA kommt.



5. Hugo Sinzheimer Preisverleihung

Am 7. März 2017 fanden in den Räumlichkeiten der Goethe-Universität Frankfurt am Main erstmals gemeinsam die Sinzheimer-Vorlesung und die Verleihung des Hugo Sinzheimer Preises statt. Unter den insgesamt 90 anwesenden Gästen waren auch die Studierenden des 81. Lehrgangs.

Den Auftakt bildete die Sinzheimer-Vorlesungsreihe, zu der renommierte internationale Arbeitsrechtswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zu aktuellen Fragestellungen in ihren Ländern referierten.

Im zweiten Teil der Veranstaltung wurde zum sechsten Mal der Hugo Sinzheimer Preis für herausragende arbeitsrechtliche Dissertationen verliehen.

Für das Jahr 2016 wurde Frau Dr. Karolina Meisloch geehrt, die an der Universität Salzburg zum Thema „Die Funktionalität von Arbeitszeugnis- und Referenzsystem im deutschsprachigen und angloamerikanischen Rechtsraum – eine rechtsvergleichend-ökonomische Gesetzesfolgenabschätzung“ promoviert hat.



6.Verleihung des Preller-Preises 2017

Am 07. Juni 2017 wurde der Preller-Preis für wissenschaftliche Sozialpolitik 2017 Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ überreicht.



Vorab ein Wort zur Preller-Stiftung: Die Preller-Stiftung in Frankfurt am Main erinnert an den Sozialpolitiker Prof. Dr. Ludwig Preller (1897 – 1974) und vergibt in regelmäßigen Abständen einen Literaturpreis zur wissenschaftlichen Sozialpolitik an verdiente Persönlichkeiten. Zu den bisherigen Preisträgern gehören Anthony Giddens, Franz-Xaver Kaufmann, Richard Hauser, Monika Quaißer und Stephan Leibfried.

Prof. Hengsbach wird Vielen durch seine Schriften und auch Auftritte in den Medien bekannt sein. Er war von 1985 bis 2005 Professor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main. Er war zudem seit 1991 Gründungsleiter des dortigen Oswald von Nell-Breuning-Instituts für Wirtschafts- und Gesellschaftsethik. Er lebt gegenwärtig in einer Jesuitengemeinschaft in Ludwigshafen.

Die Preller-Stiftung hat sich für die Verleihung des Preises 2017 an Prof. Hengsbach entschieden, da er ein unermüdlicher Kritiker gesellschaftlicher Spaltungstendenzen ist und seit Langem eine Wende hin zu einer wirklichen sozialen Politik im Sinne Ludwig Prellers anmahnt. Darüber hinaus haben seine Analysen deutlich die Veränderungsbedürftigkeit unserer Art des Wirtschaftens, der Organisation von Arbeit und sozialer Sicherheit aufgezeigt.

Anlässlich der Veranstaltung, die auf Einladung des Vorstandes der IG Metall in den dortigen Konferenzräumen stattfand, sprach Prof. Dr. Diether Döring, Vorsitzender der Preller-Stiftung, zunächst über Verbindungen der wissenschaftlichen Arbeit Ludwig Prellers und zu den Überlegungen von Prof. Hengsbach. Anschließend sprach Rainer Gröbel, Leiter des Funktionsbereichs Personal der IG Metall und Kuratoriumsvorsitzender der Europäischen Akademie der Arbeit in der Universität Frankfurt über die hohe Bedeutung wirtschafts- und sozialetischer Überlegungen für die Arbeit der Gewerkschaften. Anschließend übernahm Staatssekretär a.D. Prof. Dr. Wolfgang Schroeder, Universität Kassel, die eigentliche Laudatio für die Preisverleihung unter dem Titel „Die Zähmung des Kapitalismus durch öffentliche Interventionen und solidarisches Handeln“. Nicht zuletzt hob er in Bezug auf Friedhelm Hengsbach hervor, dass eine „eine nüchterne Auseinandersetzung mit den großen Herausforderungen des demographischen Wandels und der Globalisierung“ nötig sei. „Es geht nicht darum, den Leuten Angst zu machen, sondern die Chancen der jeweiligen Prozesse zu benennen und die strukturellen Konsequenzen anzugehen, um die Risiken an der Wurzel zu packen.“



Prof. Dr. Diether Döring
Vorsitzender der Preller-Stiftung



7. Studentische Aktionen

Unter der Vielzahl an studentisch konzipierten und organisierten Aktionen des 81. Lehrgangs sollen hier einige wenige genannt werden.

7.1 Spendenbericht

Auch in diesem Jahr konnte der Feuerwehr Bad Vilbel-Dortelweil eine Spende überreicht werden. Bei dem alljährlich stattfindenden Sommerfest der Europäischen Akademie der Arbeit konnten während einer Tombola insgesamt 350 Euro für die Kinderfeuerwehr gesammelt wurde. Im letzten Jahr ging die Spende an die hiesige Jugendfeuerwehr.

Das Foto zeigt Jens Fortak, der am 01. September 2017 feierlich den Scheck an eine Vertreterin der Kinderfeuerwehr überreicht.



7.2. Sommerfest

Auch das alljährlich stattfindende Sommerfest der Europäischen Akademie der Arbeit wurde unter studentischer Regie organisiert:

Zu rockiger Musik, Barbecue, kühlen Getränken und einer Tombola feierten die EAdAisten des 81. Lehrgangs an einem heißen 22. Juli Nachmittag mit Freunden, Familie, KollegInnen und ehemaligen Studierenden.



Für unsere "Nachwuchs-AdAisten" wurde sogar eine Mal-Ecke eingerichtet, an der nicht nur die Kleinen ihren Spaß hatten.



7.3 Aktion für gute Bildung: Der Schwörmontag in Ulm

Von Schwur, Baden und Bildung konnte man am 24.07.2017 sprechen.

Hier war eine Delegation von sieben EAdAisten unterwegs in Ulm anlässlich des Volksfestes „Schwörmontag“, um sichtbar gegen Sparpolitik in der Bildung einzustehen. Der Schwörmontag mit „Nabada“ auf der Donau hat eine lange Tradition. Ursprünglich kam dieser Brauch aus dem 14. Jahrhundert und beruhte auf einem Eidesspruch des Stadtoberhauptes, der besagte, dass er sich gleichermaßen für Arm und Reich in seiner Stadt einsetzen wird. Das Nahbaden (Hinabbaden) ist als Ergänzung dazu zu sehen und hat karnevalistische Züge. Hier findet der Höhepunkt des Schwörmontag statt.

Aus diesem Anlass heraus hat die EVG-Jugend in Ulm mit Studierenden der Europäischen Akademie der Arbeit in Frankfurt am Main ein Floß für die Aktion gechartert. Unter dem Titel „Damit die Bildung nicht baden geht“ wurde der traditionelle Wasserumzug als Großraumbühne für deren Botschaft benutzt. Sehen und gesehen werden stand hier im Vordergrund.

Das Floß ist gut bei den Gästen des Festes angekommen und nebenbei hatten sie richtig viel Spaß.



8. Übersicht der Lehrveranstaltungen

1. TRIMESTER

WIRTSCHAFT

Einführung in die Wirtschaftstheorie (Bedia Sahin)

Geld- und Fiskalpolitik (Sebastian Gechert)

Konjunktur- und Arbeitsmarktpolitik (Sebastian Gechert)

Einführung in die Betriebswirtschaftslehre I (Bedia Sahin)

SOZIAL- & GESELLSCHAFTSPOLITIK

Wohlfahrtsstaatliche Strategien in Europa – Herausbildung und heutige Konzepte (Diether Döring)

Europäische Integration seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges und Rolle von Gewerkschaften in der EU (Otto Jacobi)

ARBEITSBEZIEHUNGEN

Einführung in die Arbeitsbeziehungen /-politik (Martin Allespach)

Begriff, Geschichte und Zukunft der Arbeit (Michael Hintz)

Wissenschaftliche Perspektiven auf Arbeit (Martin Allespach)

Interessenvertretung – Theorie und Praxis der Gewerkschaften –

Einführung in die Theorie der Interessenvertretung I (Joachim Beerhorst)

RECHT

Methoden der Rechtsanwendung (Norbert Schuster)

Einführung in das Zivilrecht unter besonderer Berücksichtigung des Arbeitsrechts (Norbert Schuster)

Die Entstehung der Verfassungsordnung in Europa (Otto Ernst Kempfen)

ORGANISATION & MANAGEMENT / SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN

Kommunikation und Sprache (Catherin Hexel)

Zeit-/Selbstmanagement (Selbstlerneinheit)

Einführung in die praktische und politische Philosophie (Martin Allespach)

TWA: Techniken wissenschaftlichen Arbeitens (Wiss. MitarbeiterInnen)

Englisch / Deutsch (Beate Rauch)

Kapital-Lektürekurs (Michael Hintz)

2. TRIMESTER

WIRTSCHAFT

Außenwirtschaftliche Beziehungen (Bedia Sahin)

Einführung in die Betriebswirtschaftslehre II (Bedia Sahin)

Wirtschaftsethik (Stephanie Wahl/Thomas Wagner/ Bernhard Emunds)

SOZIAL- & GESELLSCHAFTSPOLITIK

Soziale Sicherung & Arbeitsmarkt im europ. Bereich (Carola Burkert / Diether Döring)

Europäische Integration seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges und die Rolle von Gewerkschaften in der EU (Otto Jacobi)

Kernbereiche sozialer Sicherung: Armut und Arbeitslosigkeit (Herbert Jacobs)

Gesundheit und Pflege (Kerstin Hämel / Benjamin Ewert)

Kapitalismusvergleiche /- Analyse (Birgita Dusse)

ARBEITSBEZIEHUNGEN

Arbeit und Bildung – Zusammenhänge und Widersprüche (Martin Allespach)

Interessenvertretung – Theorie und Praxis der Gewerkschaften –

Einführung in die Theorie der Interessenvertretung II (Joachim Beerhorst)

Arbeitsbeziehungen im europäischen Vergleich (Birgita Dusse)

RECHT

Grundlagen des deutschen und europäischen Arbeits- und Wirtschaftsrechts (Daniel Hlava)

Grundlagen des deutschen und europäischen Verfassungsrechts (Otto Ernst Kempfen)

Individualarbeitsrecht: Rechte und Pflichten im Arbeitsverhältnis (Claudia Schertel)

Rechtliche Aspekte der Arbeitslosigkeit (Harald Rußig)

ORGANISATION & MANAGEMENT / SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN

Öffentlichkeitsarbeit (Workshop in Wien)

Projektmanagement (Catherin Hexel)

Konfliktmanagement (Catherin Hexel)

Studientage: Kritische Diskursanalyse (Wiss. MitarbeiterInnen)

TWA: Techniken wissenschaftlichen Arbeitens (Wiss. Mitarbeiterinnen)

Englisch / Deutsch (Beate Rauch)

Kapital-Lektürekurs (Michael Hintz)

PC-Kurs (Jörg Raftopoulos)

3. TRIMESTER

WIRTSCHAFT

Ökonomische Grundlagen der Tarifpolitik (Bedia Sahin)

SOZIAL- & GESELLSCHAFTSPOLITIK

Betriebliche Sozialpolitik (Martin Allespach)

Europäische Integration seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges und die Rolle von Gewerkschaften in der EU (Otto Jacobi)

ARBEITSBEZIEHUNGEN

Begriff, Geschichte und Zukunft der Arbeit (Martin Allespach)

Interessenvertretung – Theorie und Praxis der Gewerkschaften –

Aktuelle politische Entwicklungen und Konzepte (Joachim Beerhorst)

Gesellschaftliche und private Reproduktion (-sarbeit) (Michael Hintz)

Industriesoziologie: Arbeitskräfte im Postfordismus – Anforderungen und Probleme (Friedericke Hardering)

RECHT

Grundlagen des Betriebsverfassungsgesetzes (Martin Becker)

Das Verwaltungsverfahren (Frank Ehmann)

Kündigungsschutz und Verfahrensrecht (Claudia Schertel)

Rechtspolitische Entwicklungen (Peter Berg)

Arbeitskampf und Tarifvertragsrecht (Peter Berg)

Unternehmensmitbestimmung in Deutschland und Europa (Otto Ernst Kempfen/Peter Berg)

Aktuelle Rechtsprechung des Bundessozialgerichts (Ulrich Wenner)

Aktuelle Probleme des Arbeitsrechts (Carsten Schuld)

ORGANISATION & MANAGEMENT / SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN

Leitung und Führung (Catherin Hexel)

TWA: Techniken wissenschaftlichen Arbeitens (Wiss. MitarbeiterInnen)

Englisch / Deutsch (Beate Rauch)

Kapital-Lektürekurs (Michael Hintz)

9. TeilnehmerInnen des 81. Lehrgangs

Name	Geb.jahr	Beruf
Adamczak, Dominika	1994	Studentin
Andreas, Friedrich	1984	Sales Advisor
Boudih, Samir	1984	Stockmanager
Cakin, Dilek	1993	StaplerfahrerIn
Dey, Inga	1985	Sozialpädagogin
Dinges, Martina	1965	Sozialarbeiterin
Druzinin, Wladislaw	1990	Zerspanungsmechaniker
Eberl, Markus	1981	Zimmerer
Fortak, Jens	1993	Koch
Gierke, Florian	1991	Montageschlosser
Gosch, Harry	1989	Gewerkschaftssekretär in Ausbildung
Gudermann, Daniel	1982	Werkzeugmechaniker
Harm, Jeffrey	1986	Referent
Hassing, Dennis	1990	Messschlosser
Heaney, Matthew	1979	Buchhändler
Horstmann, Lisa	1989	Gewerkschaftssekretärin in Ausbildung
Horstmann, Simon	1989	Gewerkschaftssekretär in Ausbildung
Kapteina, Mats	1993	Zerspanungsmechaniker
Kirchhoff, Caroline	1979	Gesundheits- und Krankenpflegerin
Köppe, Stephan	1985	Wäschereiarbeiter
Kuster, Hauke	1984	Maurer

Name	Geb.jahr	Beruf
Marschalek, Paul	1990	Fertigungsmechaniker
Mewes, Ina	1977	Sekretärin
Möller, Johann	1991	Kaufmann für Spedition und Logistik
Müller, Daniela	1990	Verwaltungsangestellte
Ortatepe, Erdem	1991	Servicemitarbeiter
Pätzelt, Roman	1970	Gärtner
Pisani, Piero	1983	Rezeptionist
Präg, Mathias	1983	Fahrdienstleiter
Puscher, Monique	1986	Produktprüferin
Richter, Marcel	1982	Fachkraft für Gastronomie
Schott, Denise	1992	Kauffrau für Bürokommunikation
Sickenius, Rosanna	1990	Verwaltungsangestellte
Sidiratos, Aristidis	1994	Kfz-Mechatroniker
Spengler, Martin	1991	Elektroniker
Teichmann, Robert	1990	Maschinenführer
Tillmann, Janosch	1988	Gewerkschaftssekretär
Tumanov-Balysev, Alena	1989	Montagemitarbeiterin
Veltrup, Jan	1987	Krankenpfleger
Weichelt, Marvin	1991	Busfahrer
Ziesel, Patrick	1991	Hydrauliker

10. Lehrkräfte und wissenschaftliche MitarbeiterInnen

Hauptamtliche Dozenten:

PROF. DR. MARTIN ALLESPACH (Leiter und Direktor)
Arbeitsbeziehungen, Europäische Akademie der Arbeit

DR. BEDIA SAHIN
Wirtschaftswissenschaften, Europäische Akademie der Arbeit

Lehrbeauftragte:

PROF. DR. MARTIN BECKER
Landesarbeitsgericht

DR. JOACHIM BEERHORST
IG Metall Vorstand Frankfurt am Main

PETER BERG
Rechtsanwaltskanzlei Düsseldorf

DR. CAROLA BURKERT
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

PROF. DR. DIETHER DÖRING
Europäische Akademie der Arbeit

BIRGITA DUSSE
Freie Mitarbeiterin

PROF. DR. FRANK EHMANN
Fachhochschule Frankfurt am Main

PROF. DR. BERNHARD EMUNDS
Oswald von Nell-Breuning-Institut

DR. BENJAMIN EWERT
Heidelberg School of Education

DR. SEBASTIAN GECHERT
Hans-Böckler-Stiftung

DR. FRIEDERICKE HARDERING
Goethe-Universität Frankfurt am Main

CATHERIN HEXEL
Mensch und Management, Emmendingen

MICHAEL HINTZ
Goethe-Universität Frankfurt am Main

DANIEL HLAVA
Hugo Sinzheimer Institut für Arbeitsrecht

DR. OTTO JACOBI
Frankfurt am Main

DR. HERBERT JACOBS
Stadt Frankfurt am Main

PROF. DR. OTTO ERNST KEMPEN
Europäische Akademie der Arbeit

JÖRG RAFTOPOULOS
Goethe-Universität Frankfurt am Main

BEATE RAUCH
Paul-Hindemith-Schule Frankfurt am Main

HARALD RUIßIG
Rechtsanwaltskanzlei Darmstadt

CLAUDIA SCHERTEL
Europäische Akademie der Arbeit

CARSTEN SCHULD
IG Metall Bezirksleitung NRW

NORBERT SCHUSTER
Rechtsanwaltskanzlei Berlin

DR. THOMAS WAGNER
Haus am Dom - Katholische Akademie Rabanus Maurus, Frankfurt am Main

STEFANIE WAHL
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

PROF. DR. ULRICH WENNER
Bundessozialgericht Kassel

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen:

ANUAR HASSAN

CLAUDIA SCHERTEL

Assistent für den Lehrbetrieb im 81. Lehrgang:

ALEXANDER SCHMIDT

11. Statements

Ina Mewes



Ich persönlich finde die Vielfältigkeit an der EAdA besonders spannend. Dazu gehört sowohl die bunt gemischte Altersstruktur als auch das breite politische Wissen. Die EAdA bietet die Möglichkeit, die theoretischen Inhalte mit den praktischen Vorerfahrungen zu verknüpfen.

Inga Dey

Während der großen Tarifverhandlungen im Sozial- und Erziehungsdienst 2015 habe ich mich sehr über den Vorschlag unseres Gesamtpersonalrates an die EAdA zu gehen, gefreut. Als Vertrauensfrau und Mitglied der Betriebsgruppe will ich mich mit und für die Kolleginnen für die Verbesserung unsere Arbeitsbedingungen im Betrieb einsetzen. Die Motivation etwas zu verändern, also eine qualitative Verbesserung zu erzielen, ist bei uns sehr groß. Das Studium an der EAdA bietet mir dahingehend die Möglichkeit, meine persönlichen Erfahrungen und Kenntnisse im Austausch mit den Kollegen zu erweitern, andere Sichtweisen einzunehmen und auch Dinge zu hinterfragen. Vor allem der Unterricht zum Thema Interessenvertretung oder der Zusammenhänge von Arbeit und Bildung ist für mich persönlich und meine spätere Weiterarbeit im Betrieb schon jetzt eine große Bereicherung.



Jan Veltrup

Für mich bietet die EAdA ein Jahr der Orientierung, um mir über die Möglichkeit einer hauptamtlichen Gewerkschaftsarbeit Gedanken zu machen. Falls ich mich dennoch



für meinen Betrieb entscheide, so sind die Erfahrungen jetzt schon ein Gewinn. Vor allem Recht finde ich interessant, da ich mich zuvor schon gern mit Betriebsvereinbarungen befasst habe. Aber auch die Seminare zur Politischen Philosophie sind spannend. Da hat man die Gelegenheit, sich auch mit alternativen Denkrichtungen zu befassen.

Markus Eberl

Ich möchte darauf hinweisen, dass ich die AdA als Institution für sehr wichtig halte. Das betrifft vor allem die Möglichkeit, dass Studierende unterschiedlicher Gewerkschaften in Austausch treten können und auch die Abläufe dort aktiv mitgestalten können.

Für mich als sehr praxisorientierter Mensch ist das eine gute Sache.



12. Abschlussfeier des 81. Lehrgangs



Am 17. August 2017 feierte die Europäische Akademie der Arbeit im Gästehaus der Universität Frankfurt den Abschluss des 81. Lehrgangs. Neben der Ansprache des Leiters und Direktors Prof. Dr. Martin Allespach und der anschließenden Zeugnisübergabe hielt Ina Mewes die diesjährige studentische Abschlussrede. Unter dem Motto „Geh zur EAdA, haben sie mir gesagt!“ verpackte Ina ihre ganz persönlichen lern- und ereignisreichen, aber auch spaßigen Erfahrungen der vergangenen elf Monate in unterhaltsame Anekdoten, die dem einen oder anderen noch lange in Erinnerung bleiben werden.

Auch Martin Allespach bedankte sich bei den Studierenden für deren solidarische Grundhaltung und Engagement, das er als gelebtes Beispiel für Kooperatives Lernen bezeichnete. Zu besonderem Dank verpflichtet sah sich Allespach den Gästen Brigitte Daumen von der Arbeiterkammer Wien für die guten Kooperationsbeziehungen mit der Sozialakademie und dem Personalleiter des DGB-Bundesvorstandes Stefan Collm für das Engagement bei der Weiterentwicklung der EAdA zum House of Labour.

Ebenso Dank gebührte Mareike Müller, die als ehemalige EAdAistin und Mitarbeiterin der Geschäftsstelle des Gesamtpersonalrates der Stadt Frankfurt auch unter den Gästen war.

In seinem Jahresrückblick des 81. Lehrgangs wies Allespach auf das gelebte kritisch-konstruktive und pluralistische Wissenschaftsverständnis der EAdA hin, deren Lehr-



und Lerninhalte weit mehr bedeuten, als zu wissen, wo man als Studierender fachliche Inhalte nachzuschlagen hat. Dieses Wissenschaftsverständnis der EAdA beansprucht, den Dingen auf den Grund zu gehen, nicht alles als gegeben hinzunehmen, zu lernen, in Alternativen zu denken sowie Kritik und Widerspruch nicht als Negation zu verstehen, sondern als Triebfeder für Erkenntnis und Veränderung zu nutzen.



Dieses kritisch-konstruktive Selbstverständnis der EAdA haben auch die 41 Absolventinnen und Absolventen verinnerlicht.

Praktisch in Erscheinung trat das für die EAdA typische Wissenschaftsverständnis durch die vielfältigen Exkursionen und Veranstaltungen, bei denen das Erlernete sich bewähren konnte. Allespach verwies in diesem Zusammenhang auf die Treffen mit VertreterInnen des Gewerkschaftsdachverbands oder der griechischen Syriza Partei im Rahmen der Studienreise nach Athen. Anhand sachlicher Argumente zeigten die Studierenden in Diskussionen, dass sie schon jetzt in der Lage sind, statistische Korrelationen zu deuten, Widersprüche zu erkennen und unterschiedliche politische Diskurse kritisch zu analysieren.

In seinen abschließenden Worten wies Allespach darauf hin, dass das Studium der EAdA einerseits Privileg ist, andererseits aber auch mit einer sozialen Verpflichtung einhergehe. Verdeutlicht wurde dies mit Blick auf Bangladesch, wo es gelungen ist, eine der EAdA vergleichbare Academy of Work in Dhaka zu errichten.

Zur Stärkung der Kooperationsbeziehungen und des sozialen Dialogs von EAdA und der Academy of Work leistete auch der 81. Lehrgang seinen Beitrag, wozu Allespach sich bei den Studierenden recht herzlich bedankte. Über eine Videobotschaft übersandten die EAdAisten zum Start der dreimonatigen Ausbildung neben Glückwünschen auch erste Eindrücke des Studiums in Frankfurt. Verpflichtung sei das Studium an der EAdA andererseits, so Allespach weiter, das erlernte Wissen und die Fertigkeiten verantwortungsvoll für bessere Arbeitsbedingungen, Teilhabe und Demokratie einzusetzen.

Nach der feierlichen Zeugnisübergabe und Glückwünschen für die Zukunft wurde im Garten des Gästehauses bei schönem Wetter, Barbecue und den Klängen zu Blues Wings bis in den Abend gefeiert.



13. Forschung:

Mitbestimmung - Ein Thema für die Wirtschaftswissenschaften



Mitbestimmung · Forschung · Stipendien

Das von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Projekt „Mitbestimmung – Ein Thema für die Wirtschaftswissenschaften!“ läuft seit Beginn 2017 an der Europäischen Akademie der Arbeit.

Vorausgegangen ist eine ebenfalls an der EAdA entstandene, explorative Studie von Martin Allespach und Birgita Dusse über die Erforschung der Präsenz von Mitbestimmung innerhalb der wirtschaftlichen Studiengänge. Diese kam zu dem Ergebnis, dass Mitbestimmung in der untersuchten Lehre der größten wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten weitgehend ein blinder Fleck ist. Dagegen positioniert sich das aktuelle Nachfolgeprojekt. Um nicht bei dem erkannten Problem stehenzubleiben, macht sich das Projekt zum Ziel, die Mitbestimmung in die Ausbildung derer zu tragen, die nach ihrem Studium im beruflichen Alltag explizit mit ihr konfrontiert werden.

Die Mitbestimmung ist neben der Tarifautonomie die zweite Säule der Sozialpartnerschaft, welche konstitutiv für das deutsche Wirtschaftsmodell und dessen Erfolg ist. Doch nicht nur im großen Zusammenhang der Gesamtwirtschaft spielt Mitbestimmung eine Rolle. Im alltäglichen Arbeitsprozess berührt sie nicht nur Arbeitnehmer*innen sondern ebenfalls alle diejenigen, die leitende Funktionen in Unternehmen übernehmen, Entscheidungen über Strategien und Personal treffen sowie sich mit den verschiedensten Funktionen ihrer Organisation beschäftigen. Das Projekt macht es sich zur Aufgabe, diesen zukünftigen Betriebswirt*innen und Manager*innen bereits in ihrem Studium eine thematische Auseinandersetzung mit Unternehmensmitbestimmung, Betriebsräten und Arbeitsbeziehungen zu bieten.

Das auf drei Jahre angelegte Projekt ist als aktions- und praxisorientierter Forschungsansatz konzipiert. Im vergangenen ersten Jahr wurden im permanenten Dialog mit Expert*innen aus der Wissenschaft und Arbeitswelt Überlegungen zur Gestaltung wirtschaftswissenschaftlicher Lehre entwickelt. Dazu wurden Wirtschafts-

und Sozialwissenschaftler sowie Praktiker aus der Arbeitswelt interviewt. Zum einen wurden diese nach ihren persönlichen Erfahrungen mit Mitbestimmung als Lehrthema und am Arbeitsplatz und zu ihrer Einschätzung über die in der Vorstudie festgestellten Marginalisierung befragt. Zum anderen wurde die Frage gestellt, mit welchen Lehrinhalten das Ziel des Projektes zu erfüllen sein könnte und was die Anforderungen und Herausforderungen dabei sind. Die aus den Einzelinterviews gewonnenen Erkenntnisse wurden mit den Wissenschaftler*innen im Rahmen eines Experten-Workshops rückgekoppelt. Dabei wurde auch über den weiteren Projektvorgang beraten und kontrovers diskutiert. Des Weiteren stand dem Projekt ein wissenschaftlicher Beirat der Hans-Böckler-Stiftung zur Seite, der die bisherigen Erkenntnisse der Aktionsforschung mit dem Projektteam diskutierte und weitere konstruktive Ideen einbrachte.

Der Suchprozess, wie eine mitbestimmungsfokussierte Lehre aussehen könnte, wurde projektintern mittlerweile abgeschlossen. Die Resultate aus der Forschung haben ergeben, dass ein möglichst niedrighschwelliges und breites Angebot für Lehrende und Studierende erstellt werden müsste, welches es ermöglichen soll, Mitbestimmung modular in die verschiedenen Funktionsbereiche der BWL- und Managementstudiengänge zu integrieren.

In diesem zweiten Projektjahr steht die konkrete Produktion der modular konzipierten Lehr-Lerneinheiten an. Bis zum Projektende soll eine Reihe dieser Einheiten entwickelt und an Hochschulen im Rahmen eines ersten Testlaufs erprobt werden, um so die Umsetzung der Studienveranstaltung zu betrachten und Meinungen von Studierenden und Lehrenden einzuholen.

Am Ende steht ein einfach in bestehende Lehrveranstaltungen einsetzbares Studienangebot, das Mitbestimmung aus spezifischen wirtschaftswissenschaftlichen Perspektiven praxisorientiert diskutiert.



14. Veröffentlichungen

„Es geht ein Riss durchs Geschlecht, wie auch das Geschlecht Risse durch das Subjekt schlägt. Ein irreduzibler Rest bleibt übrig und reibt sich fortwährend an den gesellschaftlichen Konventionen.“

(aus der Einleitung)

Geschlechtlichkeit bleibt trotz der vielbeschworenen Fortschritte bei Emanzipation auch in den modernen Gesellschaften ein Thema: Wir erleben immer unseren ganz eigenen Konflikt mit der Entdeckung des eigenen Körpers beim Erwachsenwerden, mit dem Begehren nach und von Anderen und mit den Erfahrungen von Nähe und Distanz. Gleichzeitig sind wir in unserer Sexualität umgeben von einem dichten Netz aus Werten und Normen, die wiederum selbst Gegenstand permanenter öffentlicher Debatten sind.



Aktuell brüskieren sich Rechte, Konservative, Antifeministen und Maskulinisten offen über die erworbenen Freiheiten von Frauen oder Homosexuellen, kritisieren Gender-Forschung an Universitäten und proklamieren eine Rückkehr zu traditionellen Geschlechtervorstellungen. Auf der anderen Seite greifen die verschiedenen Ausprägungen des Feminismus ebenfalls in vielfältiger Weise auf das Geschlecht zu und regen den öffentlichen Diskurs an. Es wird laut und nicht selten hitzig diskutiert über Mütter, Frauenquoten, Toilettenschilder oder Gender-Unterstriche.

Es war insbesondere der antiemanzipatorische Backlash, der uns Herausgeber*innen motivierte, eine Veranstaltungsreihe an der Universität-Frankfurt zu organisieren. Mit dem Rückgriff auf die zeitgenössische – und leider universitär-marginalisierte – feministische Freud-Rezeption wollten wir einen reflektierten, sich klar von den reaktionären Tendenzen

unterscheidenden Einblick auf das Wechselspiel zwischen Individuum und Gesellschaft erhalten. Das Buch soll diese Beiträge einem größeren Publikum zugänglich machen und es versucht, den heutigen Stand der beinahe hundertjährigen Auseinandersetzung mit der freudianischen Geschlechtertheorie abzubilden.

Charlotte Busch, Britta Dobben, Max Rudel, Tom David Uhlig (Hg.), Der Riss durchs Geschlecht. Feministische Beiträge zur Psychoanalyse.
Psychosozial-Verlag 2018, 237 Seiten, 29,90 Euro

Mit Beiträgen von Regina Becker-Schmidt, Charlotte Busch, Mira Kaszta, Julia König, Barbara Rendtorff, Simon Reutlinger, Nora Ruck, Max Rudel, Tove Soiland, Nadine Teuber, Ann-Madeleine Tietge, Tom David Uhlig und Sebastian Winter

Zu den Herausgebern:

Charlotte Busch ist Mitherausgeberin von Psychologie und Gesellschaftskritik sowie aktives Mitglied im Arbeitskreis kritische Psychologie und der Gesellschaft für psychoanalytische Sozialpsychologie.

Britta Dobben ist Soziologin mit geschlechtertheoretischem Schwerpunkt und Mitglied der Gesellschaft für psychoanalytische Sozialpsychologie. Sie war Mitarbeiterin an der Europäischen Akademie der Arbeit und ist derzeit Trainee bei der IG Metall.

Max Rudel ist Soziologe und arbeitet als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Europäischen Akademie der Arbeit.

Tom David Uhlig arbeitet an der Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt und ist Mitherausgeber der Freien Assoziation.

15. Kuratorium

Vorsitzender:

Rainer Gröbel Personalleiter der IG Metall

Stellvertretender Vorsitzender:

Stefan Grüttner Hessischer Sozialminister

Weitere Mitglieder:

Boris Rhein	Hessischer Minister für Wissenschaft und Kunst
Dr. Thomas Schäfer	Hessischer Minister der Finanzen
Prof. Dr. Birgitta Wolff	Präsidentin der Goethe-Universität Frankfurt am Main
Peter Feldmann	Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main
Reiner Hoffmann	Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes
Prof. Dr. Martin Allespach	Direktor und Leiter der EAdA
Prof. Dr. Diether Döring	Vertreter der DozentInnen der EAdA
Harald Schaum	Stellvertretender Bundesvorsitzender der IG BAU
Petra Reinbold-Knape	Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstandes der IG BCE
Karin Hesse	Mitglied des ver.di Bundesvorstandes, Bereich Personal
Wladislaw Druzinin	Vertretung des 81. Lehrgangs
Ina Mewes	Vertretung des 81. Lehrgangs
Martin Spengler	Vertretung des 81. Lehrgangs

16. Freunde und Förderer

Freunde und Förderer der Europäischen Akademie der Arbeit e.V.

Auftrag des Vereins „Freunde und Förderer der Europäischen Akademie der Arbeit e.V.“

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Europäische Akademie der Arbeit in der Universität Frankfurt am Main ist eine für die Gewerkschaften und Gesellschaft wichtige und traditionsreiche Bildungseinrichtung.

Zur Unterstützung dieser bildungspolitisch wichtigen Einrichtung wurde vor vielen Jahren der gemeinnützige Verein der Freunde und Förderer der Europäischen Akademie der Arbeit e.V. gegründet. In ihm vereinigen sich rund 500 Mitglieder aus dem ganzen Bundesgebiet; viele der Mitglieder sind ehemalige Studierende, die auf diese Weise ihre Verbundenheit mit der Akademie zum Ausdruck bringen und deren Arbeit aktiv unterstützen.

Mit Hilfe der Jahresbeiträge und Spenden sind wir in der Lage, die Arbeit der Akademie und auch Studierende zu unterstützen. Mit den Zuschüssen des Vereins werden beispielsweise die jährlich stattfindenden Studienfahrten bezahlbar und somit für alle ermöglicht. Die Arbeit des Vereins wurde in den letzten Jahren immer wichtiger, da durch dessen Beiträge Lücken geschlossen werden konnten, die ansonsten zu einer Verschlechterung der Arbeitsbedingungen und zu höheren Teilnehmerbeiträgen bei den Studienfahrten geführt hätten.

Leider hatten wir in 2016 einen großen menschlichen Verlust zu verzeichnen. Eine großzügige Spenderin, die die jährlich stattfindenden Studienfahrten seit vielen Jahren mit einem fünfstelligen Betrag unterstützt hatte, ist leider verstorben. Um auch weiterhin die Studierenden unterstützen zu können, plant der Verein den Jahresbeitrag ab 2018 von 30,00 Euro auf 50,00 Euro anzuheben.

Da unser Verein als gemeinnützig anerkannt ist, können Spenden und Beiträge steuerlich geltend gemacht werden.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich entschließen, ebenfalls dem Verein der Freunde und Förderer der Europäischen Akademie der Arbeit e.V. als förderndes Mitglied beizutreten und damit unsere Arbeit aktiv unterstützen.

c/o DGB-Bezirk Hessen-Thüringen
Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77
60329 Frankfurt am Main
Tel.: 0171 - 3385369
Fax: 069-273005-45
Mail: carina.polaschek@dgb.de

Bankverbindung

Norddeutsche Landesbank
BLZ 250 500 00
Konto-Nr. 152 0203 43
IBAN: DE32 2505 0000 0152 0203 43
BIC: NOLADE2H

April 2017
gk/cp

Beiratmitglieder

Dr. Norbert Blüm
Bundesminister a. D.
Willi Görlach
Staatsminister a. D.
Gerhard Grandke
Geschäftsführender Präsident des Sparkassen-
und Giroverbandes Hessen-Thüringen
Dr. Christine Hohmann-Denhardt
Richterin des Bundesverfassungsgerichts a. D.
Dr. Wolfgang Leineweber
Oberkirchenrat i. R.
Prof. Dr. Evelles Mayer
Staatsministerin a. D.
Walter Riestler
Bundesminister a. D.
Gerald Weiß
Staatssekretär a. D.

Vorsitzende: Gabriele Kailing
Stell. Vorsitzender: Prof. Dr. Diemer Döring

Vorstand:
Christian Barthelmes, Gerd Brückner, Udo Bullmann, Armin Claus, Prof. Dr. Otto Ernst Kempen,
Henry Kirhn, Dr. Isolde Ludwig, Gert Lütjens, Albert Rolloff, Volker Wieber, Sandro Witt

Freunde und Förderer der
Europäischen Akademie der Arbeit e.V.

Mit freundlichen Grüßen



Gabriele Kailing
Vorsitzende



Prof. Dr. Diether Döring
stellv. Vorsitzender

Anlage:

Beitrittserklärung und SEPA-Lastschriftmandat

c/o DGB-Bezirk Hessen-Thüringen
Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77
60329 Frankfurt am Main
Tel.: 0171 - 3385369
Fax: 069-273005-45
Mail: carina.polaschek@dgb.de

Bankverbindung

Norddeutsche Landesbank
BLZ 250 500 00
Konto-Nr. 152 0203 43
IBAN: DE32 2505 0000 0152 0203 43
BIC: NOLADE2H

April 2017
gk/cp

Beiratemitglieder

Dr. Norbert Blüm
Bundesminister a. D.

Willi Görlach
Staatsminister a. D.

Gerhard Grandke
Geschäftsführender Präsident des Sparkassen-
und Giroverbandes Hessen-Thüringen

Dr. Christine Hohmann-Dennhardt
Richterin des Bundesverfassungsgerichts a.D.

Dr. Wolfgang Leineweber
Oberkirchenrat i. R.

Prof. Dr. Evelies Mayer
Staatsministerin a. D.

Walter Riester
Bundesminister a. D.

Gerald Weiß
Staatssekretär a. D.

Vorsitzende: Gabriele Kailing
Stell. Vorsitzender: Prof. Dr. Diether Döring

Vorstand:
Christian Barthelmes, Gerd Brücker, Udo Bullmann, Armin Claus, Prof. Dr. Otto Ernst Kempfen,
Henry Kirch, Dr. Isolde Ludwig, Gert Lütger, Albert Roloff, Volker Weber, Sandro Witt

Freunde und Förderer der Europäischen Akademie der Arbeit e.V.

Verein „Freunde und Förderer der EAdA e.V.“
c/o DGB-Bezirk Hessen-Thüringen
Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77
60329 Frankfurt am Main

BEITRITTSERKLÄRUNG und SEPA-Lastschriftmandat

Name und Anschrift des Zahlungsempfängers

Freunde und Förderer der
Europäischen Akademie der Arbeit e.V.
c/o DGB-Bezirk Hessen-Thüringen
Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77
60329 Frankfurt am Main

Kontaktdaten des Kontoinhabers

Name

Straße

PLZ, Ort

E-Mail

Telefon

Geburtsdatum

Hiermit ermächtige/n ich/wir den Verein „Freunde und Förderer der Europäischen Akademie der Arbeit e.V.“ die von mir/uns zu entrichtende Zahlung des jährlichen Mitgliedsbeitrags

in Höhe von _____ Euro ab _____ bei Fälligkeit von meinem/unserem Konto
Betrag Jahr

IBAN

BIC

Kreditinstitut/Bank

ggf. abweichender Kontoinhaber

durch Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich/wir mein/unser Kreditinstitut an, die vom Verein „Freunde und Förderer der Europäischen Akademie der Arbeit e.V.“ auf mein/unser Konto gezogene Lastschrift einzulösen.
Hinweis: Ich/wir kann/können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belastenden Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort, Datum

Unterschrift

18. Nachruf

Ganz unerwartet ist im Herbst letzten Jahres unser geschätzter Kollege Wolfgang Baumgartner im Alter von 67 Jahren verstorben. Über viele Jahre war er in führender Funktion beim DGB Rechtsschutz tätig. Zuletzt leitete er das Referat Personal beim DGB-Bundesvorstand.

Als Gewerkschafter war Wolfgang Baumgartner der Überzeugung, dass die Verbesserung der Situation der abhängig Beschäftigten nur durch eine gute Zusammenarbeit der Gewerkschaften mit der Sozialdemokratie erfolgen kann. Darüber hinaus war er davon überzeugt, dass Netzwerke zwischen jungen Gewerkschaftsmitgliedern und jungen Menschen in politischen Parteien unterstützt und organisiert werden müssen. Daraus entstanden Wochenseminare, an denen junge Menschen aus der Böckler-Stiftung, der Friedrich-Ebert-Stiftung, des Parteivorstandes, der SPD-Bundestagsfraktion und des DGB sowie der Einzelgewerkschaften sich trafen und aktuelle und grundlegende Themen debattierten.



Wolfgang Baumgartner war auch Mitinitiator der jährlich stattfindenden „Woche der Gewerkschaft – Junioren im Bundestag“. Wirtschaftsunioren hatten schon zuvor die Möglichkeit, eine Woche lang den politischen Ablauf im Bundestag mitzuerleben und so Einblick in die politischen Prozesse zu bekommen. Dies ist seit 2004 nun auch für junge Gewerkschaftsmitglieder einmal im Jahr möglich.

Besonders am Herzen lag Wolfgang Baumgartner die Chancengleichheit von jungen Menschen aus der Arbeitnehmerschaft. Mit seiner Tätigkeit in der Auswahlkommission der Stipendiaten der Böckler-Stiftung und der Europäischen Akademie der Arbeit hat er für viele junge Leute den Weg geebnet und sie unterstützt. Für Bewerber, die im Anschluss ihres Studiums an der Akademie eine Tätigkeit beim DGB aufnehmen wollten, war Wolfgang Baumgartner steter Ansprechpartner.

Baumgartner war streitbar, hatte einen kritischen Humor und konnte begeistern. Wenn er von einer Sache überzeugt war, arbeitete er daran intensiv und mit einer gewissen Hartnäckigkeit auch wenn es nicht der offiziellen Linie entsprach.

Mit Wolfgang Baumgartner hat die Europäische Akademie der Arbeit einen langjährigen Freund und Kollegen verloren.

